

## *Beim Geld kennt die Kirche keine Gnade!*

### **Podiumsgespräch in Augsburg, 2010**

*Teilnehmer des Podiums:* Dieter Potzel, ehemaliger ev. Pfarrer und Journalist (Diskussionsleiter), Prof. Dr. Hubertus Mynarek, Vergleichender Religionswissenschaftler und prominenter Kirchenkritiker, Gerhard Rampp, Oberstudienrat und Sprecher des Augsburger Bundes für Geistesfreiheit, sowie Dipl.-Sozialwirt Matthias Holzbauer, Journalist und Buchautor.

### **„Mehr Geld für den Bürger“**

*Dieter Potzel:* „Stoppt die Milliarden-Zahlungen des Staates an die Kirchen“, so ist der Untertitel der Initiative, deren Sprecher ich bin. Hier – auf meinem Namensschild – heißt es „Evangelischer Theologe“. Das ist so zu erklären: Ich war früher evangelischer Pfarrer, bin jedoch 1992 aus der Kirche ausgetreten. Bevor wir das Podium eröffnen, möchte ich Ihnen eine Videoaufzeichnung einer PANORAMA-Fernsehsendung vorstellen, die in das Thema Kirchenfinanzen einführt – einen Beitrag, den man in dieser Weise wohl nur selten im Deutschen Fernsehen zu sehen bekommt.

„Ein sehr informativer Film“, höre ich gerade hier aus der ersten Reihe. Nun möchte ich als ersten hier auf dem Podium Herrn Holzbauer fragen. Es ging in dem Film um alte Rechtstitel, und Sie haben sich damit eingehender beschäftigt. Die Kirche sagt ja, diese Zahlungen wären gerechtfertigt, denn die Kirche sei ja 1803, in der Zeit Napoleons, enteignet worden. Ist das wirklich gerechtfertigt?

Matthias Holzbauer: Diese Zahlungen sind in keiner Weise gerechtfertigt. Denn erstens sind sie ungerecht, zweitens überholt, drittens überzogen und viertens kriminell. Doch im Einzelnen:

**1. Die Zahlungen sind ungerecht:** Wenn Sie die Diskussionen in den letzten Tagen und Wochen verfolgt haben, in denen es um die Enteignungen ging, die vor mehr als 50 Jahren in der DDR stattgefunden haben: Diese Enteignungen wurden vom Staat nicht entschädigt. Für Enteignungen jedoch, die 200 Jahre zurückliegen oder gar 400 Jahre – wenn man in die Reformationszeit geht, denn in protestantischen Gebieten werden die staatlichen Zahlungen an die Kirchen z.T. noch mit der Reformationszeit begründet –, dafür wird bis heute einfach gezahlt. Und das sogar ohne detaillierten Nachweis. Es gibt keine gesellschaftliche Gruppe in unserem Land, die nach so langer Zeit noch Entschädigungen erhält, und zwar ohne Nachweis – das gibt es nur bei der Vatikanikirche und der Lutherkirche.

**2. Diese Zahlungen sind überholt:** Früher hatten wir die Staatskirche, heute sollte es eigentlich eine Trennung von Kirche und Staat geben. Doch diese Trennung ist, wie auch der Film zeigt, auf halbem Weg stecken geblieben. Schon in der Weimarer Zeit wurde dem Staat vorgegeben, die Trennung von Kirche und Staat voranzubringen, und das hieß auch, diese antiquierten Entschädigungszahlungen abzulösen oder aber festzulegen, wie und wann dies geschehen wird. Doch der Staat hat es bis heute nicht getan, obwohl dieser Auftrag im deutschen Grundgesetz steht.

Nun ist aber inzwischen doch etwas passiert – **es ist nämlich die Geschäftsgrundlage für diese Zahlungen weggefallen.** Denn vor 200 Jahren gab es bei uns in Deutschland noch den Konfessionszwang. Den aber gibt es heute nicht mehr. So gehört z.B. das gesamte Podium hier keiner Konfession mehr an. Das wäre vor 200 Jahren noch unmöglich gewesen, da musste man einer Konfession angehören – katholisch, evangelisch, jüdisch oder reformiert. Heute gehören nur noch zwei Drittel der Bürger einer Konfession an. Und wenn man genauer hinschaut, **sind es nur noch etwa fünf Prozent, die regelmäßig in die Kirche gehen, also eine kleine Minderheit.** Das aber bedeutet nichts anderes, als dass die Geschäftsgrundlage für diese staatlichen Zahlungen an die Kirchen längst entfallen ist.

**3. Diese Zahlungen – selbst wenn sie gerechtfertigt wären – sind überzogen:**

Die Säkularisation bedeutete nämlich keine vollständige Enteignung der Kirchen, wie es von kirchlicher Seite immer behauptet wird. Denn die Pfarreien als die Grundlage der kirchlichen Organisation blieben bestehen, einschließlich ihrer Kirchenfinanzen, d.h. ihren Einnahmen und ihrem Grundbesitz. Enteignet wurden lediglich die Fürstbistümer und Fürstabteien – d.h. die geistlich-weltlichen Staaten – und größtenteils die Klöster. Diese Gebilde standen nämlich dem Aufbau eines modernen Flächenstaats im Wege. Historiker sind sich sogar darin einig, dass diese Gebilde auch einer Neu-Organisation der Kirche im Wege standen. Das räumen sogar kirchliche Historiker ein, weil die Kirche erst dadurch eine Chance hatte, sich ihren eigentlichen Aufgaben zu widmen.

**4. Der kriminelle Aspekt der Kirchenfinanzen:** Eine wichtige Frage ist die: **Wie ist der Reichtum der Kirche überhaupt zustande gekommen?** Darüber redet man so gut wie nicht. Vermutlich, **weil der immense Kirchenreichtum zum großen Teil auf kriminelle Weise zustande gekommen ist.** Dabei ist die materielle und finanzielle Bereicherung an den Gläubigen durch die Vatikan- und Lutherkirche nicht eine Sache von Einzelfällen, sondern sie gehört zum System dieser Institutionen von Anfang an. Wie ist denn diese Kirche im 2. und

3. Jahrhundert überhaupt entstanden? Zwar hat sie sich aus dem Urchristentum heraus entwickelt. Doch schon bald hat sie das Urchristentum in sein Gegenteil verkehrt. Das begann damit, dass ganz allmählich die Hausmeister und Kassenwarte der Urgemeinden die Macht übernommen haben. Denn die Presbyter (Ältesten) und die Episkopoi (Aufseher) – also die Priester und die Bischöfe, wie sie bis heute heißen – waren die Kassenverwalter und Organisatoren der Veranstaltungen. Und diese ehrenamtlichen Tätigkeiten wurden plötzlich zu Hauptberufen, deren Amtsträger erst mal an sich selbst dachten. Sie legten z.B. fest, dass der Bischof für sich  $\frac{1}{4}$  sämtlicher Einnahmen bekam – genau soviel wie sämtliche Armen der Gemeinde zusammen. Und im Grunde ist diese Regelung bis heute so geblieben.

Schon unter Kaiser Konstantin gab es **massive Steuerbefreiungen** – vielleicht kennen Sie ja die Konstantinische Wende, bei der die Steuerbefreiungen für die Kirchen institutionalisiert wurden. Und die gibt es bis heute. Auch gab es **maßlose Schenkungen** und zwar **auf Kosten heidnischer Kulte**. Das wäre so, als wenn heute Moscheen oder Hindu-Tempel enteignet würden, um sie der Vatikan- und Lutherkirche zu schenken.

Ein großer Teil der kirchlichen Ländereien und der Gebäude ist durch **Tempelraub** zustande gekommen. So war z.B. der heilige Martin, der große Patron der Franzosen, zuvor ein römischer Offizier. Er zog mit seinen Schlägertrupps durch die Lande und plünderte und zerstörte die heidnischen Tempel. Auch andere so genannte Heilige und Päpste haben es ähnlich gemacht.

Bekanntlich gab es durch die ganze Antike und das Mittelalter auch **Kirchensklaven**. Dabei waren diese Sklaven schlechter gestellt als die weltlichen Sklaven, denn diese konnten frei gelassen werden. Kirchensklaven frei zu lassen, war hingegen verboten. Übrigens hatte der „heilige“ Martin 20.000 davon – doch das nur nebenbei.

Zu Kirchensklaven wurden bevorzugt uneheliche Kinder von Pfarrern und Priestern gemacht. Das war auch so eine Kirchenregel.

Zudem war die Kirche ideologisch verantwortlich für die Einführung der **Leibeigenschaft** im Mittelalter, die immerhin ca. 1000 Jahre lang bestanden hat. Der unfreie Bauer war an die Scholle gebunden.

Des weiteren hat die Kirche den **Kirchenzehnt** eingeführt – mit Hilfe des Staates, und zwar durch den Vater Karls des Großen und durch Karl den Großen selbst. Dieser Kirchenzehnt wurde, wenn er nicht bezahlt wurde, **mit Gewalt eingetrieben**.

## **Erbschleicherei, Urkundenfälschung, Wucherzinsen**

Zum Reichtum der Kirchen haben ganz wesentlich auch die **Klöster** beigetragen. Wer ins Kloster eintrat, gab und gibt bis heute seinen Besitz ab. Viel Geld kam auch durch **Erbschleicherei** und **Urkundenfälschung** herein. Viele Klöster waren regelrechte Fälscherwerkstätten, in denen man z.B. Urkunden ausstellte von der Art: Der und der Kaiser, der längst verstorben war, hat uns diese Ländereien vermacht ...

Die Klöster waren auch die ersten Banken, die ersten Geldverleihinstitute, die ersten Pfandleihinstitute. Dabei haben sie nicht selten **Wucherzinsen** genommen. Bekanntlich hat man ja den Juden vorgeworfen, dass sie Wucherzinsen nähmen. Die Juden aber wurden durch Berufsverbote ins Geldgeschäft hineingedrängt. Wesentlich größeren Anteil am Geldverleihgeschäft hatten dagegen die Klöster. Eine andere Einnahmequelle waren die Kreuzzügler. Sie überschrieben oftmals ihr gesamtes Vermögen der Kirche, gewissermaßen als Leihgabe. Wenn sie ohne Beute aus dem Kreuzzug zurückkamen oder im Kreuzzug gefallen waren, fiel das gesamte Vermögen an das Kloster.

So braucht man sich nicht zu wundern, wenn im Mittelalter ein Viertel bis die Hälfte des Bodens in den europäischen Ländern der Kirche gehörte. Auch das ist noch nicht ganz vorbei. Bis heute sind die Kirchen teilweise noch die größten Privatgrundbesitzer.

Das wusste auch schon Goethe, wenn er in seinem Faust sagt: „Die Kirche hat einen guten Magen. Hat ganze Länder aufgefressen und noch nie sich übergessen. Die Kirche allein, meine lieben Frauen, kann ungerechtes Gut verdauen.“

## **Raubzug in den Kolonien**

Weiter gibt es die **Raubzüge in den Kolonien**, die vielen goldverbrämten Kirchen in Spanien usw. Das ist Gold, das letztlich mit dem Blut der Ureinwohner bezahlt worden ist. Es müsste eigentlich längst eingeschmolzen und diesen Völkern zurückgegeben werden.

Der Reichtum der Kirche kam auch zustande durch Ämterkauf, durch Gebühren für Amtshandlungen, durch Sondersteuern, durch die **Kreuzzugsteuern** oder durch den Betrieb von päpstlichen Bordellen. Bereits im 14. Jahrhundert hat die schwedische Mystikerin Birgitta von Schweden über Papst Johannes XXII. gesagt, der damals in Avignon residierte: „Zu Avignon sind die Zehn Gebote zu einem einzigen geworden. Es lautet: ‚Bring dein Geld her!‘“ Und das ist bis heute so.

## **Inquisition und Hexenverfolgung**

Ein weiteres ergiebiges Kapitel für die kirchliche Bereicherung sind die **Inquisition** und die **Hexenverfolgung**. Wer in die Mühlen dieser Institution geriet, war erst einmal sein ganzes Vermögen los, bevor er dann sein Leben los wurde. Haus und Hof wurden konfisziert, Frau und Kinder standen auf der Straße. Niemand traute sich, ihnen zu helfen. Denn wer einem Ketzer half, war selber verdächtig. Geld und Gut der Ketzer haben sich Staat und Kirche nach einem bestimmten Schlüssel geteilt. In den geistlichen Staaten, also in Fürstentümern und in den protestantischen Fürstentümern, bekam jedoch die Kirche alles, denn der protestantische Fürst war zugleich der oberste Kirchenführer.

## **Der Reichtum der Kirche ist Blutgeld!**

Die Kirche hat offensichtlich wenig dazugelernt. Denn auch im 20. Jahrhundert gibt es noch **dunkle Geschäfte** – ich will dies nur kurz erwähnen: den Finanzskandal um die Banco Ambrosiano in Verein mit Erzbischof Marzinkus, seinerzeit Chef der Vatikanbank. Er konnte sich mit Hilfe des Papstes der Strafverfolgung entziehen und spielt bis heute Golf in USA. Roberto Calvi, Chef der Banco Ambrosiano, wurde fallen gelassen und von der Mafia in London ermordet. Beide haben jedoch dem Vatikan Millionenbeträge verschafft, mit **Geldwäsche, Waffenhandel** und anderem mehr.

Wenn die Kirche heute jammert, dass sie kein Geld hätte, fallen Sie nicht darauf rein. Die Kirchen sind immer noch steinreich, und deswegen schließe ich mich der Forderung an: Stoppt die staatlichen Subventionen an die Kirche – vielen Dank.

## **Kaiser Konstantin war schon "unfehlbar"!**

*Dieter Potzel:* Es war recht spannend, was wir gehört haben, und wer es nachlesen möchte, für den gibt es eine kleine kostenlose Schrift »Der Reichtum der Kirche ist Blutgeld«. Da ist die ganze kirchliche Kriminalgeschichte des Geldes noch einmal zusammengestellt (Anm: Kann gegen 1,00 € in Briefmarken bei der Initiative bestellt werden).

Ich möchte nun eine Frage an Herrn Professor Mynarek stellen: In der Bergpredigt sagt Jesus von Nazareth: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln, die die Motten und der Rost fressen.“ Das ist doch ein deutlicher Widerspruch zu dem, was wir eben über die Kirchenfinanzen gehört haben. Ist das nicht sogar das Gegenteil dessen, was Christentum eigentlich, von Jesus von Nazareth ausgehend, sein sollte? Warum machen sie es trotzdem?

Prof. Hubertus Mynarek: An jede neue Bewegung, die etwas Neues, Ideales, bringt, hängen sich Lumpen, Halunken und Gangster. Das frühe Christentum im ersten und zweiten Jahrhundert war eine neue Bewegung. Sicher hatte es viele Elemente von den heidnischen Religionen übernommen, aber es war eine Jesus-Bewegung, die neuen Wind in die Geschichte brachte.

Doch diese neue Religion, das merkten viele Machtmenschen und Geldmensen, ist zu etwas gut: Man kann nämlich mit ihr unter einem Vorwand, unter dem Vorwand der Frömmigkeit und Religiosität, viel Geld scheffeln.

Selbst der Kaiser im Anfang des 4. Jahrhunderts, Kaiser Konstantin, merkte das. Sein Reich war gespalten, er besaß ja nur noch West-Rom, das heißt den westlichen Teil Europas, und auch in diesem Reich gab es Erschütterungen und es drohte zu zerfallen.

Da erkannte er diese christliche Bewegung und sagte sich: Damit kann ich meine Macht zementieren. Und er kam auf die Idee: Wenn ich diesen Bischöfen, diesen Presbyteroi und den Episkopoi, diesen Verwaltern, von denen Herr Holzbauer sprach, Geld, Privilegien, Häuser, Paläste und Vorrechte gebe, dann werden sie mir aus der Hand fressen.

Und tatsächlich, so geschah es. Auf der Synode von Nizäa im Jahre 325 erschien der Kaiser im Sonnenkleid der Mithras-Religion, frenetisch gefeiert von den Bischöfen, und sie – die katholischen Bischöfe – beteten ihn an als den Präsentissimus Deus, als den allgegenwärtigsten Gott. Das wird leicht vergessen. Das Konzil von Nizäa, das in der Kirchengeschichte so gelobt wird, ist nicht etwa von einem Papst – der war ja damals noch nicht mal anerkannt – einberufen worden, sondern von Kaiser Konstantin. Und nun hören Sie, wie damals einer der berühmtesten Bischöfe, der Bischof Eusebius von Cäsarea, dem Kaiser huldigte:

„Wie Helios“ – also die Sonne – „seine Strahlen über die Erde sendet, so der Kaiser die Lichtstrahlen seines edlen Wesens. In Dunkel und finsterner Haft hat Gott ein großes Licht aufleuchten lassen in seinem Diener Konstantin.“ Ja, sie haben ihm, dem Kaiser, sogar die Unfehlbarkeit bescheinigt; die päpstliche entstand erst im 19. Jahrhundert.

Damals schon die Unfehlbarkeit – jedoch für den Kaiser, was bedeutet: Du kannst gar nicht irren, weil du vom heiligen Geist getrieben bist. Zugleich erschien er im strahlenden Umhang eines Purpurmantels, er leuchtete im Lichterglanz, die Sonnenkrone als Nimbus, Gloriolen eines Heiligen. Erst später haben sie den Reinen und Märtyrern den Heiligenschein verliehen, doch zuvor dem grausamen Tyrannen Konstantin.

Sehen Sie, **das ist nicht bloß eine Episode aus der Vergangenheit, sondern das ist das Muster. Es zeigt exemplarisch, wieso Staat und Kirche zusammenhängen.** Da ist auf der einen Seite die Krake, die geldgierige Krake Kirche, und auf der anderen Seite der Staat, der nun nicht mehr wie Kaiser Konstantin ein Konzil einberuft, sondern der hinter der Kirche herdackelt – in jeder Hinsicht. Politiker wagen nie, egal welcher der vier Parteien sie angehören – sie wagen nie ein Wort gegen die Kirche, sie wagen nie Widerstand, nicht bei der kleinsten Bitte der Kirche. **Bei der kleinsten Anweisung der Kirche wird gezahlt** – noch und nöcher. So ist die Geschichte der Kirche, die es bis heute versteht, jeden um den Finger zu wickeln.

Nehmen Sie Mussolini im 20. Jahrhundert. Zunächst ein klarer Atheist, der sogar ein Buch geschrieben hatte »*Es gibt keinen Gott*«, oder ein anderes: »*Die Mätresse des Kardinals*«. Doch nun erkannte Mussolini: Wenn ich mit der Kirche paktiere, habe ich einen großen Teil der italienischen Bürger hinter mir. Auf einmal beschloss er, der Kirche Privilegien zu geben. Und die Kirche ist dankbar, wenn sich einer in ihr Schlepptau nehmen lässt. Kardinal Ratti, der spätere Papst Pius XI., sagte schon ein Jahr vor seiner Papstwahl: Mussolini macht schnelle Fortschritte und wird mit elementarer Kraft alles niederringen, was ihm in den Weg kommt. Mussolini ist ein wundervoller Mann. Und als er dann Papst war, erklärt er: Für Italien hat Gott einen solchen Mann erweckt. Er allein hat erfasst, was sein Land benötigt, nämlich Aufhebung der Presse- und Versammlungsfreiheit, Kruzifixe zurück in die Schulen. Und anstatt des Denkers Immanuel Kant haben sie – selbst an den Universitäten – Thomas von Aquin und Augustinus in die Ausbildung gebracht. Sechs katholische Geistliche holte Mussolini in sein erstes Kabinett. Sie sehen den großen Bogen von Kaiser Konstantin, Anfang des vierten Jahrhunderts, zu Mussolini.

Nehmen Sie ein anderes Beispiel – Hitler. Hitler hatte gegen die Kirche gehetzt, bevor er an die Macht kam, und hatte dem Generalstabchef des Zweiten Weltkrieges, Ludendorff, gesagt: Wenn wir mal an der Macht sind, beseitigen wir die Kirche.

Als nun Hitler an der Macht war, kam General Ludendorff zu ihm und fragte: Wann beseitigen wir denn nun die Kirche? – Ja, sagte Hitler sinngemäß, wissen Sie, Sie sind nur noch Privatmann, ich aber bin Staatsmann. Ich muss mit der Macht der Kirche rechnen.

Und was die Journalisten angeht: Sie glauben nicht, wie viele Journalisten ich Ihnen nennen könnte, von großen Zeitungen, ob Süddeutsche, ob FAZ, ob Die Welt usw., die, wenn sie ein paar Flaschen eines guten Weines bekommen –

der über hundert Mark die Flasche kostet –, plötzlich wunderbar im  
Mainstream der Kirche schreiben, auch wenn sie vorher kritisch waren. **Auf  
allen Kanälen, in jedem Rundfunkrat sind Vertreter der evangelischen, der  
katholischen Kirche, in jedem Fernsehgremium.** Sie haben überall ihre Hände  
drin und sie lenken die Meinung der Menschen, so dass echte Unabhängigkeit  
niemals entstehen kann. Herr Holzbauer hat es ja angedeutet: Im  
ursprünglichen Christentum hatten die Propheten und Lehrer das Wort. Sie  
waren für die spirituelle, charismatische Seite des Christentums zuständig, und  
dann kamen die Ökonomoi – also die Verwalter, die Wirtschaftler –, Episkopoi  
und Presbyteroi – d.h. Bischöfe und Priester. Sie hatten überhaupt keine  
spirituelle Funktion, das waren Verwalter. Aber sie sind natürlich raffiniert, weit  
cleverer, geldgieriger, auch raffiniert dabei, Geld zu erwerben, und so ist es bis  
heute.

Sie fragen sich vielleicht: Wieso? **Wieso macht denn der Staat das? Er hat doch  
eigentlich nichts von der Kirche. Sagen Sie das nicht.**

Schon im Neuen Testament gibt es Perlen, und da gibt es auch negativere  
Stellen. Schon bei Paulus im Neuen Testament heißt es z.B.: Jede Obrigkeit  
kommt von Gott.

Sehen Sie, die Politiker sagen sich: Wenn wir der Kirche nur genug zahlen, wird  
sie immer Gehorsam und Treue gegenüber dem Staat predigen – ob Kaiser,  
Könige, Feudalherren, demokratisch Regierende; das Volk war immer das  
Ausgenutzte. Die Kette der Korruptionsfälle – auch in unserem Staat – reißt  
nicht ab, und da sagt man sich: Da braucht man doch einen Bundesgenossen,  
der die Kinder lehrt: Ihr müsst trotzdem dem Staat, der euch am Leben erhält,  
der euch unterhält, dienen. Denken Sie auch an Luther: Der Christ ist ein freier  
Mann – und der Zusatz: und ein dienstbarer Knecht jeder Obrigkeit.

Der Staat – so die lutherische Lehre, und die ist da überhaupt nicht besser als  
der Katholizismus –, der Staat ist der Vollstrecker der Strafgesetze Gottes an  
den Menschen, heißt es bei Luther wortwörtlich. Und so – ist ja ganz klar –  
pilgern die Minister Joschka Fischer und Otto Schily zu Kardinalernennungen  
nach Rom, der eine ehemaliger RAF-Anwalt, der in seiner Studentenzeit dem  
Staat hässliche Schimpfworte entgegengeschleudert hat, ihm verschiedentlich  
die Legitimität abgesprochen hat, der andere ehemaliger Molotow-Cocktail-  
Werfer gegen den Staat und gegen die USA – und die sagen sich nun: **Unsere  
Macht können wir erhalten, wenn die Kirche hinter uns steht.**



## Der Reichtum der Kirchen (nach C. Frerk)

Grundbesitz	143.200.000.000,- €
Immobilien	66.100.000.000,- €
Kapitalvermögen	87.900.000.000,- €
Diakonie / Caritas	66.100.000.000,- €
Stiftungen	53.400.000.000,- €
Ordensgemeinschaften	37.300.000.000,- €
Versicherungen	25.000.000.000,- €
Siedlungswerke	17.700.000.000,- €
Kirchenausstattung	2.700.000.000,- €
Hilfs- und Missionswerke	600.000.000,- €
Konfessionelle Verbände	400.000.000,- €
Medienunternehmen	400.000.000,- €
Ferienstätten	200.000.000,- €
Sonstiges	800.000.000,- €
<b>INSGESAMT</b>	<b>501.800.000.000,- €</b>

## Die größten Gauner der Weltgeschichte sind Päpste

Und das soll vorerst mein Schlusswort sein: Die größten Gauner der Weltgeschichte sind Päpste. Wenn Sie sich hineinbegeben in die Geschichte der Kirche – manchmal gab es vier Päpste auf einmal, die sich gegenseitig mit Äxten beharkten. Jeder konnte in Rom Papst werden, wenn er nur genügend Geld hatte. Und solche Leute nennen sich Nachfolger Jesu Christi, die in direkter Nachfolge durch Handauflegung bis zum heutigen Tag eben dem Jesus von Nazareth, der den Armen zugewandt war, gefolgt sein wollen.

Wenn Sie die neuere Geschichte betrachten – um mich selbst ins Spiel zu bringen: In dem dreißig Jahre lang verbotenen Buch »*Herren und Knechte der Kirche*« habe ich aus meiner eigenen leidvollen Erfahrung aufgezeigt, wie Gerichte, Bischöfe, Papst und die verschiedensten Berufe zusammenarbeiten, wenn man einen Ketzer, einen Häretiker, einen Apostaten, d.h. einen sogenannten Abtrünnigen, erledigen will. Die ersten drei Jahrhunderte immer wieder von der Ecclesia meretrix gesprochen haben – von der Kirche als Hure.

## Jesus von Nazareth wollte keine Pfarrer!

Dieter Potzel: Herr Prof. Mynarek, vielen Dank!

Prof. Mynarek hat eindrücklich dargelegt, wie sich die Kirche in all den Jahrhunderten mit den Mächtigen verbunden hat, gleich, um welches Regime es sich handelte. Dafür legitimieren die kirchlichen Theologen das Handeln der jeweiligen Obrigkeit. Es ist ein Kuhhandel, oder wie immer man es auch nennen mag.

Ich selber habe da auch eine Erfahrung: Ich war evangelischer Pfarrer in Bamberg. In der Zeit kurz vor dem ersten Golfkrieg wies ich damals auch öffentlich darauf hin, dass Jesus von Nazareth Pazifist war. So habe ich unter anderem vorgeschlagen, dass wir in Bamberg die Glocken läuten sollten zur Warnung vor dem Krieg, da auch Jesus niemals für einen Krieg war und ist, weder für diesen noch für einen anderen. Ich war aber der einzige in der Pfarrerrunde, der das so sah, die Kollegen haben sinngemäß gesagt: Na ja, man kann die Glocken nur allgemein für den Frieden läuten lassen, doch wenn der Saddam Hussein sich nicht freiwillig aus Kuwait zurückzieht, dann muss der Westen dem Irak eben leider den Krieg erklären, und ich könnte ja mit meiner Sondermeinung einen Leserbrief schreiben.

Dieses Beispiel erzähle ich auch deshalb, weil es auf dem Handzettel zum heutigen Abend heißt: „*Bürger, wollt ihr ewig zahlen*“? **Ich habe zwar finanziell von der Kirche profitiert, aber ich habe es um den Preis meiner eigenen inneren Unabhängigkeit getan.** Ich habe Jahr um Jahr Kompromisse gemacht, obwohl ich gespürt habe, dass das nicht die Organisation sein kann, die Jesus gewollt hat. Jesus hat überhaupt keine Pfarrer gewollt und schon gar keinen Papst. Jesus hat gesagt: „*Ihr sollt niemand auf Erden Vater nennen. Denn Einer ist Euer Vater, Euer Vater im Himmel.*“ Die Kirche aber nennt den Papst „Heiliger Vater“.

Und auch sonst konnte ich in beiden Großkirchen nicht mehr viel von dem spüren, was mich als Jugendlicher mal an Jesus fasziniert hat und ursprünglich zum Theologiestudium gebracht hat. Doch ich befand mich ja auch inmitten einer Institution, die, wie der Historiker Karlheinz Deschner einmal sagte, wie keine andere Organisation in der Geschichte der Menschheit so lange, so fortgesetzt und so scheußlich mit Verbrechen belastet ist, was man leider oft nicht wahrhaben will.

## "Schmelzt die goldenen Monstranzen ein!"

Als sich der Papst im Jahr 1999 halbherzig für die Verbrechen der Kirche entschuldigen wollte, haben ihm einige konfessionslose Christen auf den Zahn

gefühlt. Wir wollten in Rom zur Eröffnung des so genannten Jubeljahres 2000 einen Handzettel verteilen, der aber schließlich von den Behörden verboten wurde. Was stand da drauf? Ich lese einmal vor: „**Zur höheren Ehre Gottes haben sie die Länder ausgeraubt, zur höheren Ehre Gottes sollen sie das Geld zurückgeben.** Lasst euren Entschuldigungen Taten folgen, räumt die kirchlichen Museen aus, schmelzt die goldenen Monstranzen ein, holt die Edelsteine aus den Schatztruhen und gebt sie zurück. Wir rufen auch die Völker auf: Lasst euch nicht mit flachen Worten abspeisen. Mit dem Geld, das euch zusteht, kann man die Wirtschaft ankurbeln, man kann Arbeitsplätze schaffen, man kann soziale Leistungen finanzieren“ – natürlich unbequeme Worte, und das durfte darum nicht verteilt werden, um den kirchlichen Jubel nicht zu stören. Für mich war irgendwann klar: Kirche und Christus, das ist letztlich ein Widerspruch, und deshalb bin ich ausgetreten. Da habe ich mich erst mal innerlich wirklich frei gefühlt, als ich hier meinem eigenen Gewissen gefolgt bin.

### **Aktive Politiker sind "Kirchgänger" oder Mitläufer**

Von unserer Initiative „*Mehr Geld für den Bürger*“ haben wir Anfang 2003 viele Politiker angeschrieben mit der Frage, ob man nicht mal an das Thema Kirchensubventionen herangehen könne. Doch da war **nicht eine** zustimmende Antwort, lediglich Herr Möllemann war zumindest offen dafür, zweifelte jedoch verständlicherweise an, ob wir für dieses Anliegen eine politische Mehrheit bekommen. Doch alle anderen Politiker, die uns antworteten, haben für die Kirchen Partei ergriffen, denn die tue ja so viel Gutes. Herr Rampp hat ja diesen Mythos bereits entlarvt.

Seit gestern laufen nun auch wieder die kirchlichen Aktionen „Misereor“ und „Brot für die Welt“. Zu den kirchlichen Spendenaktionen muss man allerdings klipp und klar sagen: Die Kirche gibt dabei nichts von ihrem Reichtum ab. Sie sammelt Geld von den Gläubigen und gibt dieses Geld nach Abzug einer Verwaltungsgebühr weiter. Der Reichtum der Kirche, die Kirchenfinanzen selber werden dabei jedoch nicht angetastet. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht: Die Kirchen nützen auch in diesem Sozialbereich ihren gesellschaftlichen Einfluss aus, um ihre Macht auszuweiten, z.B. dadurch, dass in kirchlichen Hilfswerken oder Sozialeinrichtungen die Kirchenmitgliedschaft für die Mitarbeiter erforderlich ist. Ich weiß von kirchlichen Mitarbeitern, z.B. in Beratungsstellen, die nur wegen ihres Arbeitsplatzes nicht austreten, der aber, wie wir gehört haben, vielfach staatlich finanziert ist. Und was das Geld angeht: **Man ahnt gar nicht, was es da alles für „Töpfe“ gab und gibt, aus denen Geld in die Kirche fließt:** Zonenrandförderung, Bayerischer Jugendring, Kulturstiftung und dieses und jenes. Oder für die Außenrenovierung einer Kirche – Antrag an die Stadt, natürlich wurde subventioniert, ein sechsstelliger

Betrag. Dann für die Innenrenovierung der Kirche – wieder Antrag an die Stadt – natürlich wird wieder subventioniert. Es sind ja die Politiker der Parteien SPD, CDU/CSU, Grüne, FDP überwiegend Kirchenmitglieder oder Mitläufer, die sich von ihrem Wohlverhalten gegenüber den Kirchen etwas versprechen. Und diese verschließen sich selten einer Bitte der Kirche.

Und im Religionsunterricht, 9. Klasse – da werden dann „Sekten“ und religiöse Minderheiten mit Unwahrheiten und Verleumdungen in die Pfanne gehauen, und dabei wird auch der Religionsunterricht an den Schulen zu 100% vom Staat bezahlt. So weit einmal noch einige Ergänzungen zum Thema.

### **Wie wird die Kirchensteuer verwendet?**

*Dieter Potzel:* Ja, Herr Rampp, wenn man das so hört, da hat sich doch bei den Kirchenfinanzen eine ganze Menge Geld angesammelt. Aber wenn die Kirchen heute in die Öffentlichkeit gehen – man hat es ja auch im Film gesehen – dann vermitteln sie doch den Eindruck: Auch wir Kirchen haben wenig Geld: „Könnt ihr uns nicht noch mehr unterstützen?“

Sie sind einer der wenigen Experten, was die heutigen Einkünfte und das Vermögen der Kirche betrifft. Ich glaube, es gibt eine große Unkenntnis in der Gesellschaft über die Kirchenfinanzen und das finanzielle Gebaren der Kirchen. Sagen Sie uns doch einmal, wie es wirklich aussieht.

*Gerhard Rampp:* Es geht im Wesentlichen um drei Punkte, nämlich: **Wie wird die Kirchensteuer verwendet?** Das ist ein Punkt, der nur diejenigen interessiert, die noch Mitglied der Kirche sind. Da ist festzustellen: Weniger als 10% der Kirchensteuer wird für öffentlich-soziale Zwecke verwendet. Rund 2/3 der Kirchensteuer wird verwendet für die Bezahlung der Pfarrer und das sonstige Kirchenpersonal, wobei hier nicht dabei sind die Caritas und das Diakonische Werk. Also nur die Kirche als Institution. Das ist der eine Punkt.

### **Finanzierung der kirchlichen Sozialeinrichtungen**

Und dann der zweite Punkt: **Wie werden eigentlich die kirchlichen Sozialeinrichtungen finanziert?** Das ist nun etwas, was auch Konfessionsfreie, also Nicht-Kirchensteuerzahler, interessiert, dass z.B. kirchliche Krankenhäuser und Altenheime völlig ohne Kirchensteuermittel finanziert werden. Das wissen nur sehr wenige. Wir haben vorher in dem Film gesehen, Kindergärten werden zu etwa 7% aus der Kirchensteuer bezahlt. Selbst kirchliche Schulen werden im Durchschnitt zu etwa 90% aus staatlichen Mitteln finanziert. Die haben sich früher sogar ganz getragen, zu 100%, als noch jeder 11. im Schulpersonal Ordensangehöriger war. Denn für diesen hatte der Staat jeweils einen

Pauschalbetrag gezahlt. Die Kirche hat aber diesem Pater oder dieser Nonne jeweils nur ein Taschengeld gegeben bei freier Kost und Logis, so dass sie mit dem Überschuss, den sie dadurch hatten, die Schule sozusagen für sich zum Nulltarif finanzieren konnten. Inzwischen geht es nicht mehr ganz so.

### **20.000.000.000,- € für Innerkirchliches pro Jahr!**

gerundet nach den Berechnungen von Dr. Carsten Frerk, der ja auch in dem Panorama-Beitrag erwähnt wurde – bekommen die Kirchen vom Staat insgesamt direkt und indirekt an Subventionen, an Zuwendungen und zwar **für rein innerkirchliche Zwecke**. Da sind also nicht die Zuwendungen für öffentliche Sozialeinrichtungen dabei. Diese sind, meine ich, im Prinzip nicht einmal in Zweifel zu ziehen, denn wenn die Kirche oder andere freie Träger sie nicht betreiben würden, dann müsste sie der Staat bzw. die Kommune betreiben. Das zähle ich gar nicht, obwohl hier natürlich auch deutlich wird: Die Kirchen nutzen die paar Prozent oder sogar bei Krankenhäusern die Null Prozent, die sie selber beisteuern, dazu, ihr kirchliches Arbeitsrecht anzuwenden. Das aber bedeutet z.B., dass, wer geschieden ist und wieder heiratet, fristlos entlassen wird – fristlos, d.h. die Kirche ist nicht einmal an Kündigungsfristen gebunden.

Die Einnahmen der Kirchen sind gewaltig: 20 Milliarden € Einnahmen durch Staatszuwendungen und 8½ Milliarden € durch Kirchensteuereinnahmen. Da nimmt es nicht wunder, wenn Norbert Feldhoff, einer der besten Finanzexperten der katholischen Kirche überhaupt (er war in der Erzdiözese Köln Finanzdirektor und eine Zeitlang auch Caritas-Direktor), sinngemäß sagte: **Im Grunde genommen bräuchte die Kirche die Kirchensteuern überhaupt nicht!**

Doch die Kirchensteuern sind der einzige Brocken, über den die Kirche überhaupt, wenn auch nur andeutungsweise, Rechenschaft ablegt. Ich habe dies sehr genau verfolgt seit Ende der 80er-Jahre. Ich habe meine Untersuchungen über Kirchenfinanzen sehr intensiv zwischen 1986 und 1998 angestellt und da habe ich festgestellt, dass seit Mitte der 90er Jahre die Kirchen selbst in diesen bescheidenen Angaben zur Verwendung der Kirchensteuern nicht mehr aufschlüsseln, wie viel davon für soziale Zwecke verwendet wird – vermutlich, weil es so verschwindend wenig ist. Die Kirchen haben wohl gemerkt, dass das in der Öffentlichkeit nicht gut ankommt, und verteilen die Beträge jetzt auf verschiedene Posten, so dass man sie jetzt nicht mehr so genau aufschlüsseln kann. Über ihre sonstigen Einkünfte geben die Kirchen überhaupt keine Auskunft, z.B. aus Zinsen, Dividenden, Mieten und Pachten. DER SPIEGEL hat vor einigen Jahren berichtet – und das blieb unbestritten –, dass die beiden Kirchen hier zusammen eine Summe einnehmen, die etwa ein Drittel dessen ausmacht, was die Kirchen bereits an

Kirchensteuern einnahmen. Darüber aber wird überhaupt nichts gesagt, das fließt auch nicht in den üblichen Haushalt ein, sondern wird sozusagen gleich wieder zur Vermögensanlage oder zur Rücklagestärkung der Finanzen verwendet. Darüber erfährt der Normalbürger nichts.

Desgleichen ist es nahezu unmöglich, die Kirchenfinanzen exakt aufzuschlüsseln, denn wir haben in der katholischen Kirche jeweils nur eine Auskunft über die Einnahmen und Ausgaben auf Diözesanebene bzw. auf Landeskirchenebene in der evangelischen Kirche. Nun gibt es 27 katholische Diözesen und 24 evangelische Landeskirchen. Das sind 51. Tatsächlich gibt es aber insgesamt sage und schreibe 80.000 Körperschaften, das sind Pfarreien, das sind Kirchenstiftungen, das sind besondere Fonds, also **80.000 verschiedene Stellen, die Einnahmen haben oder über Vermögen verfügen**. Das ist so kompliziert, dass nicht einmal die Kirchenfinanzexperten in ihrem eigenen Bereich darüber genau Bescheid wissen.

Dr. Carsten Frerk hat sich als Politologe über zwei Jahre die Mühe gemacht, das kirchliche Finanzgebaren zu untersuchen. Und sein Buch ist schon fast ein Standardwerk: »*Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland*« (Alibri-Verlag, ISBN-Nr. 3-932710-39-8). Er kam auf Zuschüsse von 20 Milliarden, das sind 20.000 Millionen, eine unvorstellbare Zahl. Vielleicht können wir aber soviel festhalten: Wenn der Staat diese Leistungen an die Kirchen, die er ja nun schon seit vielen Jahrzehnten leistet – wobei sich in den letzten zwei Jahrzehnten die Summen deutlich erhöht haben –, wenn der Staat diese Leistungen nicht an die Kirchen abgeführt hätte, **dann wäre heute die Staatsverschuldung in Bund, Ländern und Gemeinden nur etwa halb so hoch**. Das ist *eine* Zahl.

Eine zweite Zahl, die Sie sich merken können: **Wir alle** – egal, ob wir der Kirche angehören oder nicht – **zahlen über unsere Steuern in etwa doppelt soviel an die Kirchen wie über die Kirchensteuer**. Das heißt, wir alle werden mit dem doppelten Kirchensteuersatz zur Kasse gebeten und die Kirchensteuerzahler natürlich mit dem dreifachen Satz, denn die müssen noch einmal zahlen, nämlich die normale Kirchensteuer.

*Dieter Potzel*: Dankeschön, Herr Rampp.

Copyright: spart-euch-die-kirche.de – 2010